



Nero Brandenburg zum 80^{sten}



Berlins Radio-Legende, Nero Brandenburg, wird am 28. September 80 Jahre alt. Ed Koch, der Nero seit den späten 1960er Jahren kennt, wirft einen vorläufigen Blick auf das Leben dieses großartigen Menschen und Entertainers.

paperpress Titelseite der September/Oktober-Ausgabe.

ICK BIN EEN BERLINER, jawoll..., steht auf Neros Internetseite:

<https://nero-brandenburg.wixsite.com/berliner-web-magazin/nero-brandenburg>

Alles, was mich so bewegt und erregt, was ich in den vergangenen sechs Jahrzehnten und hier und heute in BERLIN erlebt habe, steht hier.

Wie Sie vielleicht wissen, bin ich ein echtes Berliner Kind, getauft mit Spreewasser. Ich bin mit dem RIAS und „Onkel Tobias“ groß geworden, da wundert es kaum, dass ich später den Drang verspürte, für diese Rundfunkanstalt zu arbeiten.

RIAS - Rundfunk im amerikanischen Sektor - hatte seit 1946 bis zur Abwicklung 1993 Tradition in der Hauptstadt und vor allem in der späteren DDR. Von

1968 bis 1996 (als der RIAS schon DeutschlandRadio war) war ich dabei; als Moderator, als Redakteur und als Entertainer. Von 1995 bis 2005 noch zusätzlich beim Sender Freies Berlin (SFB) - heute rbb. 2005 bis 2011 war meine kleine Schaffenspause...

2011 im September ging´s dann aber wieder noch einmal richtig LOS - ich wurde wieder RADIO-aktiv! Diesmal bei einem neuen Sender für Berlin und Brandenburg: radio B2. Hier war meine neue Rundfunkheimat. Immer sonntags von 9 bis 10 mit EVERGREENS á GO GO; sonntags von 13 bis 14 NERO am MITTAG und montags von 20 bis 22 NERO am ABEND. Änderungen im Programm von radio B2 ab Juni 2013 wollte ich nicht mittragen. DAS war nicht der Rundfunk, mit dem ich aufgewachsen bin. Ich habe gekündigt. Am 30. August 2013 war dann Schluss.

Mein Motto bleibt: „Man kriegt zwar mich aus dem RIAS raus, aber den RIAS nicht aus mir!“ Es gibt Leute, die sagen, ich hätte Rundfunkgeschichte geschrieben... Das ist so, lieber Nero!

Werfen wir noch einen Blick ins Wikipedia-Lexikon: Nero Brandenburg kam am 28. September 1941 in Berlin als Horst Peter Paul Brandenburg zur Welt. Nach seiner Ausbildung zum Postbeamten arbeitete er seit 1962 als kaufmännischer Angestellter im Auftrag des Berliner Senats beim „Berliner Jugendclub e.V.“. Er war als Moderator, Disk-Jockey, Programmgestalter und Clubleiter in den Jugendclubs „dach-luke“, „Jazz-Saloon-Berlin“, „Swing Point“ und „Sloopy“ tätig. Dabei wurde er entdeckt und zum Vorsprechen beim Berliner Rundfunksender RIAS eingeladen, wo er anschließend seit 1968 als freier Mitarbeiter beim RIAS-Jugendfunk und in dieser Funktion auch die Sendung „RIAS-Treffpunkt“ moderierte. Von 1980 bis 1993 war er beim RIAS fest angestellter Redakteur für den Bereich „Leichte Musik“ und Moderator mehrerer Sendungen, unter anderem für die von ihm ins Leben gerufene „RIAS-Schlagerparade“. Darüber hinaus moderierte er bei Radio Bremen von 1985 bis 1990 auch das „Hafenkonzert“. Von 1995 war er bis 2005 Moderator verschiedener Sendungen bei Berlin 88acht.

Sein größter Erfolg als Sänger war die Coverversion Dingeling des Liedes My Ding-A-Ling von Dave Bartholomew, das unter anderen auch von Chuck Berry nachgesungen wurde. Trotz Abspielverbotes im Radio wurden über 150.000 Kopien der Single von Chuck Berry verkauft. Es folgten etwa 20 weitere Tonträger, darunter die Laubenpieper Polka über die Berliner Kleingartenkultur.



Der Berliner Jugendclub e.V. mit seinen Einrichtungen, für die Nero tätig war, hatte eine marktbeherrschende Stelle in Berlin. Die Jugendlichen strömten in die Clubs, erlebten Live-Bands und Discjockeys. In Mariendorf gab es ein kleines gallisches Gebiet, in dem sich die „Jugendtanzbar Bungalow“ befand und vom Jugendamt Tempelhof und dem Tempelhofer Jugendclub e.V. betrieben wurde. In diesem Club war der Autor dieses Beitrages auf kleiner Ebene das, was Nero auf der großen Bühne spielte.

Als die Jugendfunksendung „RIAS Treffpunkt“ startete, lernte ich Nero kennen. Er schaute nicht herablassend auf den kleinen Clubleiter aus Mariendorf, sondern akzeptierte ihn auf Augenhöhe.



Es entwickelte sich eine freundschaftliche Zusammenarbeit. Nero ließ sogar eine Werbepostkarte drucken, die ihn im Nero-Kostüm zeigt. Slogan: „Wo bist Du high*, happy und froh? – Natürlich, NUR im „bungalow““. Zusatz: *"high" mit Musik, die kann auch ein "high"zen. RIAS-Treffpunkt dienstags mit Nero.

An dieser Stelle, wo man beginnt, alte Geschichten zu erzählen, kommt immer mal wieder der Gedanke auf, nicht doch ein Buch zu schreiben. Aber Nein. Alle Geschichten stehen in paperpress und Bücher gibt's schon genug.

Über den „bungalow“ hinaus haben wir auch andere Veranstaltungen angeboten, so zum Beispiel im Schöneberger Prälät, in dem sich heute ein Supermarkt befindet. DISCO 70, ein bunter Abend für Jugendliche mit (fast) allen Radio-Moderatoren, die in den 1970er Jahren angesagt waren. Natürlich **Nero Brandenburg**, **Gregor Rottschalk** und **Kai Bloemer** vom RIAS-Treffpunkt sowie ihre Kollegen vom s-f-beat **Hans-Dieter Frankenberg** und **Henning Vosskamp**. Das war eine der seltenen Gelegenheiten, wo die Jugendfunk-Moderatoren gemeinsam auftraten. **Holly Dolly** war der Künstlernamen des

damaligen Chefs des Berliner Jugendclubs e.V. und **Jeremy & Boris** die Stamm-Discjockeys vom „bungalow“ des Tempelhofer Jugendclubs e.V. **Edgar Coohn**? Tja, das war der „Künstlernamen“ des „bungalow“-Chefs. Übriggeblieben davon ist Ed. Und warum Coohn? Das haben wir in einer früheren Ausgabe schon mal beschrieben.

Unvergessen auch unser Gastspiel in Hankensbüttel, im niedersächsischen Landkreis Gifhorn. Gemeinsam mit der Band „Made in Germany“, die häufig im „bungalow“ auftrat, rockten wir die Landjugend. Nero war als Disc-Jockey mit dabei. In Berlin hätten wir mit „Made in Germany“ und Nero jeden Club voll bekommen, aber nicht in Hankensbüttel. Die Besucherzahl war überschaubar. Wie wir erst später erfuhren, fand an dem Abend in einem Nachbarort ebenfalls eine Veranstaltung mit einer einheimischen Band statt. Und da zog es die Niedersachsen hin. Mit einer roten Null fuhren wir wieder nach Hause. Aber, es war ein Super-Wochenende, ein toller Ausflug in die Provinz mit viel Alkohol und gutem Essen.



Auch eine andere Veranstaltung, bei der der wirtschaftliche Erfolg ebenfalls ausblieb, hat sehr viel Spaß gemacht. Immerhin war die Hälfte der Plätze in der Philharmonie im Mai 1970 belegt. Sechs Berliner Rock-Bands traten in Karajans Heiligtum auf und entweiheten es.

Nero Brandenburg trug zum musikalischen Höhepunkt der Veranstaltung bei. The Q, deren Leadsänger **Frank Zander** war, wollten das berühmte Werk von **Deep Purple** „April“ spielen. In dem gut zwölf Minuten langen Stück kommt auch eine Streichergruppe zum Einsatz. **Peter Kelm**, der Organist der Q, hatte das entsprechende Ensemble an der Hand und überredete mich, es auch noch zu engagieren. Der Wunsch wurde erfüllt. Was noch fehlte, waren die Noten. Und hier kam **Nero Brandenburg** mit seinen guten Beziehungen ins Spiel. Er ließ die Noten einfach aus London einfliegen.



Es gäbe noch so viele Geschichten zu erzählen. Die Zusammenarbeit mit Nero hat immer großen Spaß gemacht. Das Foto zeigt ihn 2018 mit **Klaus Hoffmann** und mir in der *Bar jeder Vernunft*, als wir drei unser 50stes Kennenlern-Jubiläum feierten.

Das Schlusswort gehört Nero: *Eine Idee für den Schluss hätte ich noch... :-)* wird ja immer jefragt, *wat sich der Jubilar wünsch... „Spott zum Gruß“ wird im kommenden Lebensjahr mein Motto sein... ernst nehmen kann ich das alles, was hier in meiner Stadt Berlin passiert, nun wirklich nicht mehr, leider.*



Nero, halte durch und genieße das Leben, soweit es geht. Was wir erlebt haben, müssen andere erst einmal versuchen nachzumachen.

Liebe Grüße
Dein Ed Koch



Fotos: paperpress-Archiv – Nero Brandenburg-Archiv